

## Der Sender des Obmannes

**Dürfte ein SVP-Obmann namens Siegfried Brugger noch den Privatsender RTS kaufen?**

Er hat zu der Fünfer-Gruppe gehört, die im Spätsommer mit dem Münchner Unternehmer Bernd Schaefer über die Übernahme des privaten Fernsehsenders RTS verhandelt haben. Seine voraussichtliche Wahl zum SVP-Obmann zwingt ihn aber wohl dazu, endgültig davon Abstand zu nehmen. "Das könnte er wohl nicht mehr machen", sagt Christian Masten, der die Verhandlungen mit Schaefer koordiniert hatte und Brugger auch in der Vorbereitung auf die Obmannwahl unterstützt hat. Brugger selbst sagt, "ich hätte ja nie das Geld zum Kaufen. Ich war immer nur als Rechtsberater dabei."

Unabhängig von Bruggers Wahl sind die Kaufverhandlungen aber ins Stocken geraten. "Wir haben das Projekt im Moment etwas zur Seite gelegt", bestätigt Masten. Grund dafür sind nicht

nur die happigen Forderungen Schaefers, der aus dem Verkauf von rund 50 Prozent an RTS so viel herausholen möchte, wie er in den letzten Jahren hineingesteckt hat: das wären rund zwei Milliarden. Grund für das Stocken ist auch der Ausfall von Interessenten. Christoph Amonn, damals schon mit sehr großen Zweifeln dabei, hat mittlerweile fast jedes Interesse verloren, weil der finanzielle Aufwand für den Betrieb eines Fernsehsenders, zu groß wäre. Und da Masten, wie auch Brugger, "nur mit zwei Lire" eingestiegen wäre, bliebe als einziger finanzkräftiger Interessent nur Toni Ebner, Chefredakteur in spe der Dolomiten. Aber auch er hat Schwierigkeiten. Bruder Michl rät ihm angeblich energisch ab, und der Athesia-Verlag will unter keinen Umständen. Also wäre Ebner nur als Privatperson dabei.

In der Zwischenzeit hat es aber auch Verhandlungen in eine andere Richtung gegeben. Der italienische Privatsender Europa TV wäre unvergleichlich billiger als RTS zu haben. Bisher ausschließlich auf italienische Seher konzentriert, hat er allerdings keine Frequenzen im ländlichen Südtirol.